

Juni ins Land gegangen, da begann er sein unangenehmes Regiment. Der Juli, der uns in jedem Jahre in Folge der Gewitterstöße die höchste Niederschlagsmenge unter allen Monaten bringt, übertraf sich selbst bei Weitem. Nur an wenigen Tagen prangte das Himmelsgewölbe in voller Klarheit, an vielen Tagen war es vollständig trübe, an den meisten gab es Regen. Der August schloß sich seinem Vorgänger würdig an, zu seinem Lode läßt sich kein Wort sagen. Aller Hoffnung aber: der September, ist nicht besser. Eine sonderlich ehrende Anerkennung wird dem ganzen heurigen Sommer, ob seiner greulichen Witterung, wohl kaum gewidmet werden.

Die „Deutsche Warte“ bringt in Nr. 247 A unter dem Titel „Auf dem Kriegspfade“ eine humoristisch sein sollende Wanderverplauderei, die wir, da sie Zustände in unserer nächsten Nähe zu beschreiben vorgibt, doch etwas niedriger hängen möchten. Wir wollen ja gern zugeben, daß sich Derjenige in einer peinlichen Lage befindet, der durchaus Witze machen soll und bringt doch nicht recht, und man muß solchen bedauerndwerten Menschen Manches zu Gute halten. Wenn deshalb der Kritikschriftsteller in seiner Verlegenheit den Lesern seines Blattes die alten abgestandenen Redensarten vom Urian, der eine Reife thut und nun was erzählen kann, von Sele aus Nektar und Ambrosia, von der schäfflichen Remetlichkeit „man immer rin in die Kartoffeln“ u. s. w. aufwärmt und aufstischt, so mag er das mit der Redaktion abmachen, die ihn beauftragt und für fähig gehalten hat, eine humoristische Plauderei über die deutschen Provinzial-Eigenarten zu liefern. Wenn er sich dieses seines schweren Auftrages jedoch durch so widerstännige Uebertreibungen zu entledigen sucht, wie es in dem angeführten Aussage geschieht, so geht das doch wohl über die Grenzen des auch in der Roth Erlaubten hinaus. Der Verfasser entschuldigt nämlich bei seinen „lieben Lesern und schönen Leserinnen“ den offenkundigen und befallenswerten Mangel an Humor damit, daß er „drei Tage lang von aller Zivilisation auf mehrere Rosenlänze entfernt war und in einem Orte weilte, wo Spiegel, Seife, Handtücher und dergleichen Luxusartikel nur knapp dem Namen nach bekannt und für die Bewohner ungefähr ähnliche böhmische Dörsen sind, wie den Regern an Victoria-Nyanga der Ganswindische Treidemotorfeuerwagen.“ Und dieser in der Kultur so unglücklich weit zurückgebliebene Ort, in dem er „vor einigen Tagen ganz vergnügt und nichts Böses ahnend“ ankam, war Wöde rau bei Wiesa. Nach diesen Proben des Witzes, der Beobachtungsgabe und der Wahrheitsliebe, hat man auch wohl die weiteren Mittheilungen von den Erlebnissen des Kritikschriftstellers zu beurtheilen. So die Speisekarte, die nur Mährei mit Speck, sauren Hering mit Schnorfortoffeln und allensfalls Bulletten enthält; die dralle Köchin, welche die bescheidene Anfrage nach cichorienfreiem Kaffee für Beralberung hält und mit Schlenkerbulletten beantwortet will; den Stationsvorsteher, der ganz aus dem Häuschen geräth, wenn er mehr als 3 Reisende zu befördern hat. Zu letzterem „Witze“ wollen wir nur bemerken, daß er sich auf den Beamten einer verkehrsreichen Station bezieht, auf der, wie wir aus dem Fahrplane sehen, täglich 24 Personenzüge abzufertigen sind. Wir kennen den so hämisch angegriffenen Herrn nicht persönlich, können uns jedoch leicht erklären, daß bei einem Verkehr, wie ihn die Kaiserparade mit sich brachte und einem Publikum gegenüber, unter dem auch nur einige Leute vom Schlage unsers bescheidenen Humoristen sind, auch dem geduldigsten Menschen einmal der Gleichmuth abhanden kommen kann. — Die Wiedergabe des schäfflichen Dialekts in der „humorvollen“ Plauderei ist zwar weder gebräuchlich noch bezeichnend, aber wenigstens eigenartig und zeugt ebenfalls von der scharfen Auffassungsgabe des auf dem „Kriegspfade“ Wandelnden.

Es wurde schon wiederholt auf die schlimmen Folgen hingewiesen, die durch die Unsitte, Obstreste an offenen Stellen einfach fortzuwerfen, entstehen können. Herr Turnlehrer Pfeiff in Freiberg, der dieser Tage plötzlich verstorben ist, ist ein Opfer dieses so oft schon gerügten Uebelstandes geworden: Er war auf ein von anderer Seite achilles weggenommenes Obststück getreten und dadurch zu Falle gekommen. Hierbei zog er sich leider schwere innere Verletzungen zu, denen er erliegen mußte.

Zu den Schifferschulen, welche bereits in einigen Städten des schäfflichen und angrenzenden Österreichischen (böhmischen) Elbtalales seit Jahren existiren, soll sich künftighin auch eine Flößerschule mit dem Sitz in Herrnskretschin gesellen. Herrnskretschin und Niedergrund sind bekanntlich neben Prag die Centralpunkte für den böhmischen Flößereibetrieb.

Ein Gewerbegericht hatte sich kürzlich mit der Frage zu beschäftigen, ob ein Arbeitgeber besugt ist, einen Arbeitnehmer zu jeder Minute zu entlassen, sobald die Kündigung abgeschlossen wurde. Bei dem in Rede stehenden Fall verweigerte ein Arbeitgeber einem entlassenen Arbeiter die geforderte Lohnentschädigung, indem er erklärte, er könne den Kläger jeden Augenblick entlassen und zwar ohne irgend einen Entlassungsgrund, da eine Kündigungsfrist ausgeschlossen worden sei. Letzteres wurde auch von dem Beklagten durch Vorlegung eines Schriftstücks erwiesen. Das Gewerbegericht erachtete daher die Klage in der Hauptsache für nicht begründet, verurtheilte jedoch den Beklagten zu einer Entschädigung von 5 Mark 50 Pfg. für einen Tag. Das Gericht machte geltend, es sei grundsätzlich anzuerkennen, daß ein Arbeiter nicht zu jeder Zeit an einem Tage entlassen werden könne, wenn auch eine Kündigungsfrist ausgeschlossen sei. Ein Tag sei stets als Einheit anzusehen, und wenn ein Arbeitgeber seinen Arbeitnehmer entlasse, so sei er verpflichtet, den angefangenen Tag voll zu entschädigen.

In der gestern in Riel stattgefundenen Versammlung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hielt Professor Feindel-Halle einen Vortrag über die Bekämpfung der Diphtherie und bezeichnete als Hauptüberträger den Menschen und als Hauptursache der Injektion die Disposition. Er forderte schleunigste Ueberführung aller Dip-

theriekranken in ein Krankenhaus und die Errichtung von Beobachtungsstationen für alle Diphtherie-Verdächtigen. Betreffs des Serum erklärte der Redner, die Heilkraft sei zweifellos, wenn auch die Kapseln über den Bereich der Immunisirung durch das Serum auseinander gingen. Er sei überzeugt, daß in nicht allzu ferner Zeit die Serumimpfung gleich der Schutzpockenimpfung obligatorisch eingeführt werden wird.

Strehla, 12. September. Gestern Abend kurz nach 6 Uhr war in dem Seitengebäude der Bezirksanstalt ein Schadenfeuer entstanden, welches das Gebäude in Asche legte. — Am Sonntag und Montag, den 27. und 28. d. M. feiert die hiesige Schängengesellschaft in ihrem neuen an der Straße nach Kleinrückeln gelegenen Heim ihr Schängensfest und ladet zum Besuch desselben ein.

Reichen, 11. September. Ein schmerzlicher Unglücksfall hat gestern Nachmittag zwei in Rorbis wohnhafte Familien betroffen. Die Mutter eines 1 1/2 Jahre alten Mädchens hat sich mit diesem und einem 11 Monate alten Knaben eines Hausgenossen auf der Jacobstraße besunden. Beide Kinder haben in einem Kinderwagen gelegen, den die Mutter des Mädchens gefahren hat. Der Kinderwagen ist von einem einpännigen Postgespann erfasst und die Kinder sind aus dem Wagen geworfen und überfahren worden. Während das eigene Kind der Mutter nur leichtere Verletzungen erlitten hat, ist der Knabe kurze Zeit nach dem Unglücksfall in Folge Schädelbruchs verstorben. Ob der Frau oder dem Gespannführer irgend welche Schuld beigemessen werden kann, wird die Untersuchung ergeben.

Rossen, 10. September. Um die Mitte der vergangenen Nacht ist in Oberhöfowitz das einzelnstehende Pensel'sche Haus niedergebrannt. Die aus dem ersten Schosse aufgeschreckten Bewohner vermochten kaum das eigne Leben zu retten.

Dresden, 12. September. Der König trifft heute Nachmittag aus Bautzen in Dresden wieder ein und begiebt sich nach Villa Strehlen, wohin mit heute das Postlager von Pillnitz verlegt worden ist.

Dresden, 11. September. Heute Mittag forderten die engen Bogen der Augustusbrücke wiederum ein Schiffsoffer. Ein dem Schiffsbauemeister Schinke in Standau gehöriger Kahn schlug an die Augustusbrücke an und erhielt dabei ein großes Led. Nach der erlittenen Havarie konnte der Kahn elsbawärts noch bis Neudorf gebracht und am Winterhafenstamme vor Anker gebracht werden. Durch das energische Eingreifen von Hilfsmannschaften wurde das Fahrzeug vor dem Sinken bewahrt. Der Schleppkahn war mit Dängemitteln gefüllt.

Markranstädt, 9. September. Gestern Vormittag von 9—12 Uhr fand die feierliche Einweihung der hiesigen neu erbauten katholischen Kirche und Schule statt, wobei außer der hiesigen katholischen Gemeinde und Katholiken der Umgegend, Deputationen des katholischen Arbeitervereins zu Leipzig-Plagwitz und des katholischen Casinos zu Leipzig auch Vertreter des Rathes der Stadt Markranstädt und des hiesigen Lehrercollégiums zugegen waren. Die heiligen Handlungen wurden von dem Bischof D. Wähl aus Dresden verrichtet, wobei ihm die Herren Superior Schmittmann (Leipzig) und Dechant Schulze (Weißensfeld) assistirten.

Rirschberg. Eine drollige Scene ereignete sich am Donnerstag bei der Fahrt des von Willau kommenden Mittagzuges der hiesigen Schmalpurbahn. In der Nähe der Wolfshen Fabrik besetzte plötzlich ein Käufer Schwein aus dem Zuge. Als das Zugpersonal den Plüchling bemerkte, brachte es den Zug zum Halten und machte Jagd nach dem Thiere, das denn auch nach längerem Bemühen wieder glücklich eingefangen wurde. Der Zug erlitt dadurch eine geringe Verspätung.

Zwickau, 11. September. Der Vertrag der Stadtgemeinde mit dem Zwickauer Electricitätswerk wegen Erbauung einer electrischen Straßenbahn von hier nach Marienthal ist nun endgültig abgeschlossen worden. Der Bau beginnt innerhalb der nächsten Monate. — Ein schweres Gewitter traf gestern Nachmittag hier auf. Ein Blitzstrahl traf auf dem Hauptmarke einen electrischen Bahnmwagen und beschädigte diesen, während die Insassen mit dem Schreck davon kamen. Der Sturm verursachte an Bäumen und Dächern Schaden. — Der Blitz schlug am Freitag in den Thurm der hiesigen Katharinenkirche, zertrümmerte Holzleisten und zerstörte die Bleisicherungen der electrischen Beleuchtung, deren Betrieb eingestellt werden mußte.

Freiberg. Zu Ehren des aus seinem Amte scheidenden Herrn Bürgermeisters Dr. Beck wird nächsten Dienstag Abend im Saale des Gewerbehause eine Abschiedsfeier stattfinden, zu welcher der Stadtrath öffentlich Einladungen an die Behörden und die Bürgerschaft ergehen läßt. Herr Dr. Beck hatte es Anfangs in Anbetracht seiner nur kurzen Amtstätigkeit in unserer Stadt abgelehnt, eine derartige Feier anzunehmen, in Folge zahlreicher aus den Kreisen der Bürgerschaft an den Stadtrath gelangter Reklamationen jedoch hat derselbe gemeint, den wohlmeinenden Absichten gegenüber seine Ablehnung nicht länger aufrecht halten zu sollen.

Frankenberg, 11. September. Ein fürchtbares Gewitter, wie wir es in gleicher Stärke während des ganzen Sommers nicht erlebt, entlud sich gestern Abend gegen 9 Uhr über unserer Pflanze. Blitz folgte auf Blitz, die Nacht taghell erleuchtend, fast ununterbrochen erdröhten freudende Donnerschläge, während ein wolkendruckartiger Regen niederregnete. Noch hatte das Unwetter kaum etwas nachgelassen, als Feuer signale vom Kirchthurm den Ausbruch eines Schadenfeuers in der Landchaft verkündeten. Ein Blitzstrahl hatte das Wohnhaus des Beschlichen Gutes im benachbarten Wühlbach getroffen und gezündet. Trotz schnellen energischen Eingreifens der Ortsfeuerwehr, der sich bald einige Spritzen aus der Umgegend zugesellten, brannte das statliche Haus vollständig nieder, dagegen gelang es, die anderen Gutsgebäude zu schützen.

Preßschendorf, 11. September. Gestern Nachmittag zog über die Frauensteiner Gegend ein überaus heftiges Ge-

witter. Im Niederdorf schlug der Blitz in die Wirthschaftsgebäude von Baumgart und legte dieselben in Asche. Im Oberdorf löbete der Blitz 3 Röhre, und auch im benachbarten Wühlbach brannte es. Dabei schloste es im nahen Friedebach so heftig, daß die Pferde der Frauensteiner Post ausgehört werden mußten.

Glauchau, 11. September. Gestern Nachmittag ereignete sich während eines sehr schweren Gewitters in dem Nachbarorte Jerisaun ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Der hiesige Restaurateur J., welcher sich in seiner Sommerwohnung in Jerisaun befand, war eben im Begriffe, ein Duhn auf seinem Grundstück zu schließen, als ein greller Blitz vor ihm niederfuhr und er vor Schreck zu Boden fiel. Dadurch entlud sich das Gewehr und der Schuß ging dem Unglücklichen durch den Leib. Der Schwerverletzte wurde mittels Krankenwagens in seine Wohnung nach Glauchau gebracht.

Tharandt, 12. September. Als am Donnerstag Nachmittag über Dorfshain und Umgegend ein Gewitter zog, traf ein Blitzstrahl die von dort gebürtige, auf der Wiese beschäftigte unverheiratete Hulda Jigen so schwer, daß das 29jährige Mädchen auf der Stelle getödtet wurde. Dagegen arbeiteten noch eine Frau und ein Mädchen, welche jedoch keinen Schaden erlitten.

Grimma. Die Entlassung der Reservisten steht nahe bevor. An die Herren Arbeitgeber ergiebt daher nochmals die Bitte, etwaige Aufträge den beiden Geschäftsstellen: Großmühle Grimma oder Wilhelm Hartenstein in Wurzen baldigst ertheilen zu wollen. Insbesondere suchen zur Zeit Stellung: 10 Kutsher, 3 Schreiber, 4 Kassenboten, 3 Rathshelfer, 1 Fritzeur, 1 Vanausseher, 2 Handarbeiter, 1 Klempner, 1 Gärtner, 2 Hofmeister, 1 Putzmaier, 1 Malchinenmeister.

Bischofau, 11. September. Nachdem bereits am gestrigen Nachmittag ein heftiges Gewitter über unsere Pflanze niedergegangen war, zogen Abends in der neunten Stunde mit unheimlicher Geschwindigkeit von allen Seiten starke Gewitter heran, die gegen 9 Uhr mit einem kräftigen Regen einsetzten, der in unvorstellbarer Stärke längere Zeit anhielt. Die Gewitter waren sehr reich an Electricität, ein schwarz-schöner Anblick war es, den bläulich-gelben Schlangenzünen zu folgen, die fast unausgesetzt zur Erde niederzuehen und von mächtigem Donnerrollen gefolgt waren. Unsere Stadt lag selbst nicht im eigentlichen Centrum des Gewitters, jedoch elektrische Entladungen hier nicht beobachtet wurden; dagegen hat der Blitz in unserer näheren Umgegend mehrfach eingeschlagen, ohne jedoch gezündet zu haben.

Aus dem Vogtlande, 10. September. Unsere Musikinstrumentenindustrie hat zwar in den ersten sieben Monaten dieses Jahres wieder eine bessere Ausfuhr ihrer Waaren zu verzeichnen, als es im nämlichen Zeitraum des vergangenen Jahres der Fall war, aber wenn man von einem Aufschwunge des Instrumentenbaues reden wollte, so würde man nicht recht berichten, denn thatsächlich sind die Verhältnisse in diesem Erwerbszweige keineswegs günstige. Die Ursachen davon liegen ja in erster Linie an der Jollerhöhung in verschiedenen Ländern, wofür früher eine rege Ausfuhr stattfand. Namentlich haben sich die Abgabeverhältnisse in den Vereinigten Staaten, dem ehemaligen Hauptabsatzgebiete, völlig verändert. Auch die sich fortwährend mehr ausdehnende Herstellung von Musikautomaten beeinträchtigt den Absatz von Instrumenten einigermaßen. Der Gewerbezweig von Markneuhirchen hat eine Commission ernannt, die Vorschläge zur Hebung der Musikinstrumentenfabrikation machen soll; aber es wird auch ihr schwer werden, durchgreifende Mittel anzugeben. Auf die Jollerhältnisse im Auslande, die das Haupthinderniß bilden, hat ja selbst das Deutsche Reich keinen großen Einfluß. Die Messe in Leipzig hat einigen Fabrikanten wieder größere Aufträge gebracht.

Adorf, 10. September. Bei den Gewittern, die gestern Nachmittag von 3 Uhr an bis in die Nacht hinein das ganze Vogtland durchzog, wurde in Remtengrün bei Adorf ein 20jähriges Mädchen, Namens Kreißig, auf dem Kartoffelfelde vom Blitz erschlagen. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Adorf, 10. September. Ein hiesiger Arbeiter Haase hatte zu Beginn dieses Jahres in einer Restauration öffentlich erklärt, daß er vom Herrn Bürgermeister 50 Mt. b. Klame, wenn er die an der Bahnhofstraße stehende Uhlmann'sche Schuene anzündete. Die Aushierung gab dem Vorsitzenden des hiesigen Arbeitervereins, Pafelbauer, Gelegenheit, in einer Versammlung abfällig über den Herrn Bürgermeister zu urtheilen. Deshalb wurde gegen Beide Strafamttrag gestellt und Haase wurde zu 6 Monaten Gefängniß, Pafelbauer zu 50 Mt. Geldstrafe verurtheilt. Daß an der Behauptung des Haase kein wahres Wort war, versteht sich von selbst, sie hat aber dennoch hier Aufregung verursacht, weil es wiederholt zu Unrecht hier gebrandt hat.

Berlin. Der Director Ostaschuscher von der Norddeutschen Handelsgesellschaft, Gründer und Leiter zahlreicher Unternehmungen und Institute, ist verhaftet worden. Es sollen noch weitere Verhaftungen bevorstehen. Die Verhaftung erfolgte aus einer Drohsche heraus, in der er mit der ihm sehr nahe stehenden Frau Jfig, genannt Jfen, vor deren Wohnung in der Hedemansstraße hielt. Die Ehefrau des Directors Ostaschuscher lebt in Dresden. Ostaschuscher hat die von ihm gegründeten und geleiteten Institute — die Berliner Immobilien-Aktienbank, die Deutsche Spar- und Depositenbank, den Kaiser Wilhelm-Bauverein, die Charlottenburger Terraingesellschaft, ebenso die Rixdorfer, die Berliner Brauhausgesellschaft, eine seiner neuesten Gründungen in der Veteranenstraße usw. — benutzt, um deren Vermögen an sich zu bringen, so daß sie zum Theil zahlungsunfähig wurden. Der persönliche Verbrauch Ostaschuscher soll ein gewaltiger gewesen sein und wird auf 80000 Mark jährlich geschätzt.

Wühlberg. Wie mitgetheilt wird, sind zwei Pferde von den 12. Husaren aus dem Cantonnements-Quartier in